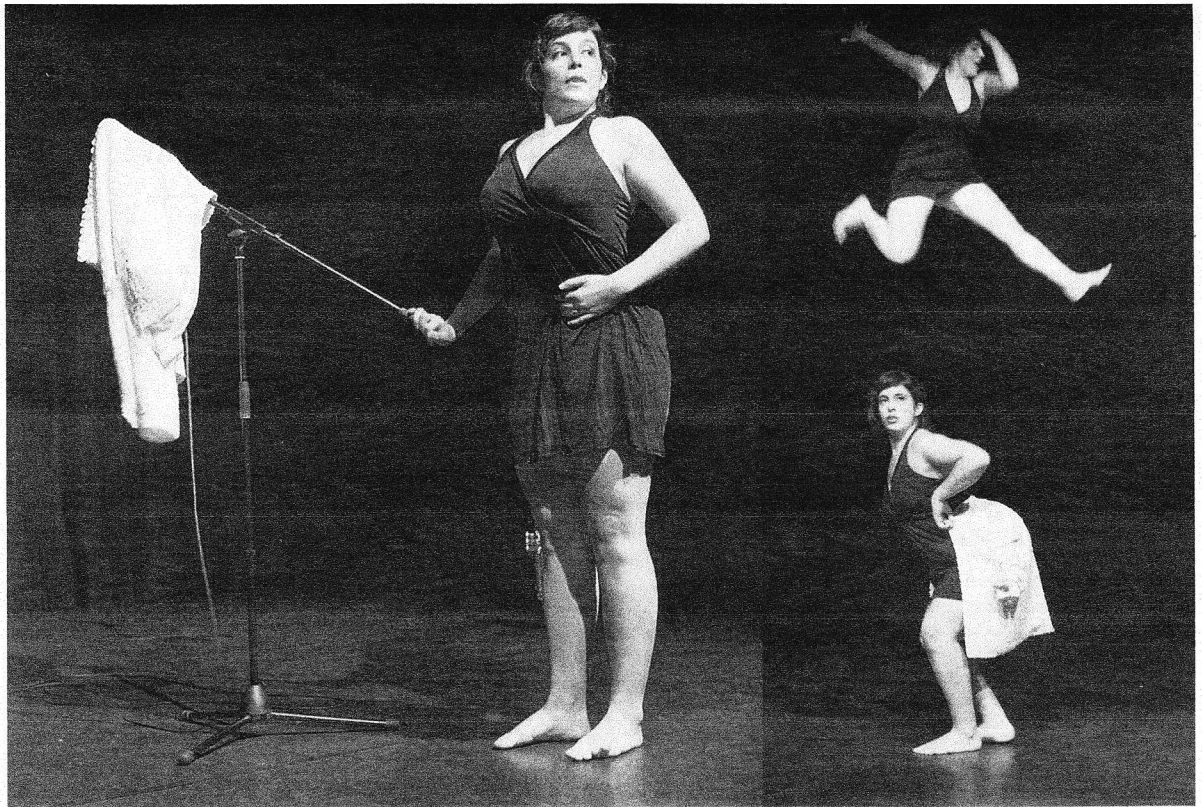




29. AUGUST 2010

NACKTE TATSACHEN  
Eugénie Rebetez am  
Theater Spektakel



«Man sieht alles»: Eugénie Rebetez als Gina from Jura

FOTOS: BERNHARD FUCHS

## Die totale Entblössung

Sie singt, tanzt und strippt: Eugénie Rebetez, die Entdeckung aus dem Jura

VON CLAUDIA SCHMID

Gina from Jura will eine Diva sein. Dafür tut sie alles: Sie stapft in High Heels über die Bühne, sie singt, strippt, rappt. Sie lässt ihre Oberweite und das Oberarmfett wackeln, macht den Spagat, jongliert Tische auf ihrem Rücken, zupft an ihrem Höschen. Mit hoher Stimme parliert sie in jurassischem Dialekt, *maismaismaisaluut*. Sie lässt ihren Körper klatschend auf die Bühne fallen, steht auf, ein Blazer, um die Hüften gewickelt, macht sie zur Ente. Und dann bewegt sie sich wieder anmutig zu einer Callas-Arie.

«Gina», das erste Solostück der 26-jährigen Tänzerin und Choreografin Eugénie Rebetez, ist eine furiose Tragikomödie um eine junge Frau, die von einem Leben im Rampenlicht als Sängerin-Tänzerin-Rockmusikerin träumt. Mit der Körper- und Stimmenshow, die diesen März Premiere feierte, hat Rebetez das Publikum in Windeseile erobert und gilt als grosse Schweizer Performance-Nachwuchshoff-

re im März fast durchwegs ausverkauft; auch am Theater Spektakel in Zürich, wo die Produktion nächste Woche gezeigt wird.

«Ich sauge alles auf, was ich an Menschen sehe»

Der Reiz liegt darin, dass Ginas Stimmung ständig zwischen Zweifel und riesigem Selbstvertrauen pendelt: ihr Talent stets zwischen Dilettantismus und Virtuosität und ihr grosszügiger Körper zwischen Grazie und Schwere. «Was ich tue, ist die totale Entblössung. Man sieht alles, nichts wird beschönigt. Das Publikum nimmt jede Einzelheit meines Wesens wahr», sagt Rebetez in einer Zürcher Bar. Mühelos wechselt die Jurassierin auch zwischen Tanz, Akrobatik, Slapstick und Gesang. Der Dramaturg Armin Kerber meinte im «Du» über sie: «Was sie auf die Bühne bringt, ist nicht originell oder innovativ, sondern etwas, was es eigentlich nicht gibt: eine reinrassige Promenadenmischung in Perfektion.»

Die «Promenadenmischung» be-

tezt 15 war, verliess sie ihr Dorf Merveiler und die weichen Hügel des Jura für immer, um Tänzerin zu werden. Die Matur, Fachrichtung Tanz, absolvierte sie in Belgien, das Diplom in der Sparte Tanz und Choreografie in Holland, danach tummelte sie sich in der freien Theaterszene in Brüssel.

2008, während ihre Freunde gerade das erste Mal ihr Elternhaus verliessen, kehrte sie in die Schweiz zurück, nach Zürich. Dort fühlte sie sich fremder denn je. «Der Jura war wie ein Schwimmbad, das ich gut kannte. Ich wusste, wie warm das Becken ist, wie tief es ist; ich konnte einfach drin liegen.» Zürich dagegen sei ein unbekanntes Gewässer gewesen. Wenn auch ein schönes. «Alle diese Künstler, die es hier gibt! Christoph Marthaler! Sophie Hunger!» Sie sei sehr inspiriert gewesen.

In dieser Zeit schrieb Eugénie ihr erstes Stück «Gina», während sie sich mit einem Gastauftritt im Stück «Öper Öpis» des Schweizer Artistenduos Zimmermann & de Perrot Bühnenfertigkeit aneignete. «Das

bens. Ich musste über 100 Abende hintereinander auf die Bühne.» Und entwickelte so ihren persönlichen Stil. «Ich weiss, dass ich einen anderen Körper als andere Tänzerinnen habe. Für mich war das nie ein Problem, aber ich wusste, dass ich meinen eigenen Weg gehen muss. Einer, bei dem ich auch meine Stimme brauchen kann.»

Ein wichtiges Vorbild, um diesen zu finden, ist die Komikerin Zouc, die wie Rebetez aus dem Jura stammt und besonders in den Siebzigerjahren im französischen Sprachraum grossen Erfolg hatte. «Zouc ist wie ein Stern, der schon immer am Himmel war. Es hilft mir, zu wissen, dass es sie gibt», sagt Rebetez, die weiter muss, um am neuen Solostück zu arbeiten. In welcher Phase sie denn sei? «Ich bin ein Schwamm. Ich sauge alles auf, was ich an Menschen sehe. Denn Gina geht weiter, und Gina braucht neuen Stoff.»

Gina: 3.-5. 9. Theater Spektakel Zürich, (wenige Karten an der Abendkasse).